Landschaftspflegerischer Fachbeitrag

zum Bebauungsplan
Nr. 364 „Hordtberg“
Stadt Velbert

Ergebnisse ergänzender Untersuchungen im März 2009 (Nachtrag zum
Landschaftspflegerischen Fachbeitrag vom 19.01.2009)

Anlass

Der Landschaftspflegerische Fachbeitrag mit Stand vom 19.01.2009 kommt in Hinblick auf die Belange des Artenschutzes zu dem Ergebnis, dass unter den planungsrelevanten Arten neben der Fledermausart Großer Abendsegler auch noch die Höhlenbrütenden Vogelarten Grau- und Schwarzspecht sowie Waldkauz auftreten könnten, da „*zumindest grundlegende Habitatvoraussetzungen vorliegen*“. Eine im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes erhebliche Beeinträchtigung sei zwar nicht zu erkennen, jedoch wurde eine ergänzende Geländebegehung für den Waldkauz¹ im Februar/März (vor Satzungsbeschluss) empfohlen. Es haben zwei ergänzende Begehungen im März (tagsüber und nach Einbruch der Dunkelheit) stattgefunden.

Ergebnisse

Neue Erkenntnisse hinsichtlich des **Kleinspechtes**, für den ein Vorkommen in einer ca. 500 m entfernt liegende Biotopkatasterfläche dokumentiert ist, konnten nicht gewonnen werden. Es gibt daher keinen Anlass, die getroffene Einschätzung, dass Verbotstatbestände des § 42 BNatSchG nicht ausgelöst werden, in Frage zu stellen.

Für den Kleinspecht ergibt sich somit kein weiterer Handlungsbedarf.

Nach Vorlage des Fachbeitrags im Januar 2009 war ein konkreter Hinweis auf das Auftreten des **Waldkauzes** im Waldbereich am Hordtberg eingegangen. Der Waldkauz, eine sehr standorttreue Art, die große Baumhöhlen besiedelt, war bis dahin nur aus Datenbanken als mögliche Art im Planungsraum abzuleiten.

Unter Einsatz einer Klangattrappe konnte das Auftreten des Waldkauzes **im Planungsraum nachgewiesen** werde. Nach Einsatz der Klangattrappe am Bismarckturm flog bereits nach wenigen Minuten von Süden kommend ein Waldkauz an. Es ist wahrscheinlich, dass sich bei intensiveren Untersuchungen in den südlich angrenzenden Waldteilen auch ein Nistbereich konkret lokalisieren ließe. Auf eine dementsprechende Erweiterung des Untersuchungsrahmens wurde verzichtet, da durch das Vorhaben keine Beeinträchtigung im Sinne des BNatSchG auf weiter entfernt liegenden Flächen ausgelöst wird (Brutreviere des Waldkauzes können bis zu 80 ha groß sein). Bereits im Fachbeitrag wird hinsichtlich einer möglichen Beeinträchtigung im Sinne des BNatSchG ausgeführt, dass der Waldkauz vor dem Hintergrund der vorhandenen Nutzungsstruktur im Planungsraum nur dann beeinträch-

¹ **Grau- und Schwarzspecht** würden im Falle ihres Vorkommens möglicherweise aus dem Plangebiet verdrängt, in unmittelbarer Nachbarschaft jedoch ebenso geeignete Lebensräume mit schon aktuell geringerer Störungsintensität finden. Beide haben große Reviere (200 ha und mehr), sodass eine erhebliche Beeinträchtigung auch aus diesem Grunde ausgeschlossen werden kann und keine ergänzenden Untersuchungen erforderlich sind.

tigt würde, wenn Nisthöhlen zerstört oder die Eulen in ihrem Brutgeschäft erheblich gestört würden. Da bei den vom Vorhaben betroffenen Bäumen keine Nisthöhlen nachgewiesen werden konnten (s.a. Baumgutachten) und auch die neuen Kartiergänge keine diesbezüglichen Hinweise ergeben haben, bleibt es dabei, dass Verbotstatbestände des § 42 BNatSchG nicht ausgelöst werden. Nistkästen, die im Fachbeitrag als mögliche konkrete Vermeidungs- bzw. Ausgleichsmaßnahmen genannt wurden, erscheinen nicht erforderlich, da in den umgebenden Waldflächen auch Altholzbestände mit stehendem Totholz vorhanden sind.

Für den Waldkauz ergibt sich somit kein weiterer Handlungsbedarf.

Für die Fledermausart **Großer Abendsegler** war aus Gründen der Verfahrenssicherheit empfohlen worden, ergänzend Fledermausnistkästen im Umfeld aufzuhängen. Die Untere Landschaftsbehörde hat diesen Vorschlag mit ihrer Stellungnahme vom 12.02.2009 unterstützt.

Es wird daher nunmehr konkret empfohlen fünf Fledermauskästen (Flachkästen aus Holzbeton) im Umfeld des Kletterparks aufzuhängen und dies zu einer verbindlichen Auflage zu machen.

Für die Kästen kommen sowohl die Waldflächen im direkten Umfeld der Anlage, als auch Flächen weiter entfernt in Betracht, da die Tiere sehr mobil sind. Eine Anzahl von 5 Kästen erscheint angemessen. Es wird empfohlen, die Maßnahme nicht nur mit den betroffenen Waldeigentümern und den Technischen Betrieben Velbert abzustimmen, sondern auch den ehrenamtlichen Naturschutz (Naturschutzbund - Ortsgruppe Velbert) einzubeziehen. Auf die mögliche Verknüpfung mit der ohnehin geplanten Überarbeitung des vorhandenen Naturlehrpfades sei an dieser Stelle hingewiesen.